

WIRTSCHAFT

US-Zölle auf Importautos treffen Steiermark

Die Ankündigung von US-Präsident Donald Trump, Zölle auf Autoimporte zu erheben, sorgt in der steirischen Automobilindustrie für Unruhe. Denn besonders viele steirische Unternehmen liefern Autoteile an deutsche Autobauer. Diese wiederum exportieren besonders viel nach Amerika.

27. März 2025, 12.35 Uhr
Dieser Artikel ist älter als ein Jahr.

Teilen

25 Prozent Importzölle auf alle Autoteile, die nicht in den USA hergestellt werden: So viel will US-Präsident Donald Trump ab 2. April einheben – mehr dazu in **USA erheben Sonderzölle auf Autoimporte** (news.ORF.at; 26.3.2025) und in **Ruf nach „entschlossener Antwort" der EU** (news.ORF.at; 27.3.2025).

„Kunden sind stark betroffen"

Das sei keine Überraschung, sagte der Geschäftsführer des Internationalisierungscenters Steiermark, Karl Hartleb: „Wir haben zum Beispiel auf Pick-up-Trucks aus den USA 20, 25 Prozent Zölle. Also es ist jetzt nicht ganz unerwartet. Aber natürlich sind wir ein Automotive-Land auch in der Zulieferung, und unsere Kunden sind stark betroffen."

400.000 Fahrzeuge würden jedes Jahr alleine von Deutschland in die USA exportiert. Steirische Betriebe betreffen die Zölle genauso wie die deutschen Hersteller, gibt es doch enge wirtschaftliche Beziehungen dorthin. Trump will jedenfalls erreichen, dass Autohersteller aus Asien und Europa in den USA produzieren.

Abwanderung nicht ausgeschlossen

Mehr als 300 steirische Betriebe sind laut dem ACstyria-Mobilitätscluster in der Automobilindustrie tätig, 70.000 Menschen sind dort beschäftigt. Dass steirische Unternehmen jetzt abwandern könnten oder eine Zweigniederlassung in Amerika anstreben, hält Hartleb für möglich: „Wir unterstützen das auch, weil wir hier nicht sehen, dass Produktion abwandert, sondern dass einfach Marktmöglichkeiten noch stärker gehoben werden können."

Ausweichen auf andere Märkte

Trotzdem: Steirische Betriebe müssten sich breiter aufstellen, sagte der Chef des Internationalisierungscenters Steiermark. Der Fokus dürfe nicht ausschließlich auf Amerika liegen, andere Märkte böten ebenso Potenzial, etwa Indien. „Das ist ein Wachstumsmarkt, der technologisch teilweise schon recht entwickelt ist. Aber wir haben auch gesehen, dass Fertigungstechnologien, Materialkenntnisse, Optimierungen an den Prozessen, auch das, was wir sehr gut können, dort gefragt ist."

Magna Steyr und AVL List unter bekanntesten Namen

Die bekanntesten Namen der heimischen Zuliefererindustrie sind Magna Steyr (Graz), BMW Motoren (Steyr), Pierer Mobility (Wels) oder AVL List (Graz). Nach Eigenangaben erwirtschaftete die Auto-Zulieferindustrie im Jahr 2024 einen Produktionswert von 28,5 Mrd. Euro, 81.700 Jobs entfallen direkt auf die Branche. Österreich ist nicht nur ein Autozulieferer, es beheimatet mit der Porsche Holding in Salzburg auch die Vertriebsschiene des VW-Konzerns in Österreich und Südosteuropa.

Bis sich deutsche Autobauer dazu entscheiden, vermehrt in den USA zu produzieren, wird Zeit vergehen. Bis dahin bleiben ihnen für den US-Markt zwei Möglichkeiten: Entweder deutsche Autos werden in Amerika deutlich teurer, oder die Hersteller müssen die Zölle selbst schlucken – was ihre wirtschaftliche Situation weiter verschärfen dürfte.

red; steiermark.ORF.at

Link:

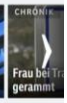
- **ACstyria**

Aktuell in steiermark ORF.at


WIRTSCHAFT
Flugzeug-Abschlepper kommt aus St. Nikolai


LEIBNITZ
Testphase für neues Polizei-Dienstzeitmodell


UMWELT
Trockenheit fordert steirische Fischzucht


CHRONIK
Frau bei Tr... gerammt

Zurück zur Startseite

Kontakt Datenschutzerklärung Datenschutzeinstellungen Offenlegung Bekanntgabe laut ORF-G Publikumsrat ORF